

Kurzmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **83 (2012)**

Heft 1: **Schweigen ist Silber : autistische Menschen kämpfen gegen Vorurteile**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweiz

Demenzbedingte Todesfälle nehmen zu

Herz-Kreislauf-Krankheiten, Krebs und Demenz sind die drei häufigsten Todesursachen in der Schweiz. Das mittlere Sterbealter beträgt bei Männern 74,4 und bei Frauen 81,2 Jahre (1999: 72,6 respektive 79,9 Jahre). Dies zeigt die Todesursachen-Statistik für das Jahr 2009, die das Bundesamt für Statistik (BFS) kürzlich veröffentlichte. 36 Prozent aller Todesfälle wurden durch Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems verursacht, Tendenz sinkend. 26 Prozent sind auf Krebs zurückzuführen, mit steigender Tendenz. 8 Prozent der Todesfälle gingen 2009 auf Demenz zurück, 1999 waren es noch 4 Prozent. Allerdings wird diese Diagnose von Ärzten heute häufiger gestellt als früher, schreibt das BFS. Demenz selbst gilt nicht als Todesursache. Die Krankheit begünstigt aber andere Erkrankungen wie etwa Lungenentzündungen, die dann zum Tod führen.

Berner Zeitung

Aargau

Ausbildungspflicht für Heime, Spitäler und Spitex

Der Kanton Aargau ergreift Massnahmen, um dem Pflege-Notstand zu begegnen: Er führt für Spitäler, Pflegeheime und Spitexorganisationen eine Ausbildungspflicht ein. Die Ausbildungsverpflichtung erfasst die nicht-universitären Berufe im Bereich der Pflege und Betreuung mit direktem Kontakt zu Patienten, Bewohnern und Klienten. Zudem erstreckt sie sich ausdrücklich auch auf therapeutische Berufe (Physio- und Ergotherapie, Sozialpädagogik, Ernährung). Eine Institution wird dabei aber nur für jene Berufe zu Ausbildungsleistungen verpflichtet, in welchen sie ausgebildetes Personal beschäftigt. Die Ausbildungsverpflichtung soll mit einem Bonus-Malus-System durchgesetzt werden. Überdurchschnittliche Ausbildungsleistungen können zusätzlich abgegolten, unterdurchschnittliche sanktioniert werden.

Aargauer Zeitung

Basel-Landschaft

Pflegekosten treiben Steuern hoch

Die Budgets der Baselbieter Gemeinden für 2012 verheissen nichts Rosiges: Fast überall kämpft man gegen Defizite. Steuererhöhungen werden in vielen Fällen unumgänglich sein. Besonders belastend für die Gemeinden ist die neue kantonale Pflegefinanzierung. Liestal etwa zahlt 1,1 Millionen Franken für die Pflege – letztes Jahr waren es 200 000 Franken. Einschneidende Kürzungen und Verschiebungen von Investitionen sind

die Folge. Andere sehen keine Alternative zur Steuererhöhung. Titterten wird den Steuersatz um drei Prozent erhöhen. Arboldswil greift auf Eigenkapital zurück, kündigt aber für 2013 Steuererhöhungen an. Muttenz streicht geplante Steuererleichterungen und fährt trotzdem ein Defizit ein.

Basellandschaftliche Zeitung

Wissenschaft

Neue Diagnosemethode bei Alzheimer

Eine neuartige Methode, die in der Nase ansetzt, könnte die frühzeitige Diagnose der Alzheimer-Demenz vereinfachen. Boris Schmidt von der Technischen Universität Darmstadt beobachtete, dass sich eine Signalsubstanz in der Nasenschleimhaut von Alzheimerpatienten ansammelt. Die Signalsubstanz ist das sogenannte Tau-Protein, das sich bei Alzheimerpatienten im Gehirn ablagert und dort zum Absterben der betroffenen Zellen führt. Bisher war nur bekannt, dass es sich ebenfalls in den Nervenzellen der Augen nachweisen lässt. Dort kann es mittels fluoreszierender Farbstoffe sichtbar gemacht werden. Schmidt und seine Kollegen fanden nun aber heraus, dass sich die Nase für eine einfachere Diagnose eignet. Für die Zulassung müssen die Forscher allerdings noch je 100 Nasen von kranken und gesunden Menschen untersuchen.

Aargauer Zeitung

Kindesmissbrauch wirkt wie Kriegseinsatz

Misshandlungen und Gewalt in der Familie programmieren das Gehirn eines Kindes dafür, Gefahrenquellen besser wahrzunehmen. Das berichten Forscher vom University College London in der Zeitschrift «Current Biology». In der Untersuchung der beteiligten Gehirnregionen durch funktionelle Bildgebung zeigte sich, dass die Verdrahtung der Neuronen nach Gewalterfahrung ähnlich verändert ist wie bei Soldaten, die in eine Kampfhandlung geraten sind. Die Forscher beobachteten die Gehirne betroffener Kinder, während sie ihnen Bilder von zornigen und traurigen Gesichtern zeigten. Auffallend aktiv waren zwei für die Wahrnehmung von Gefahren und die Vorwegnahme von Schmerzen zuständige Gehirnregionen. «Die verbesserte Reaktion kann für die betroffenen Kinder eine Strategie sein, die kurzfristig durchaus erfolgreich ist und vor Gefahren schützen kann», erklärt Studienleiter Eamon McCrory. Diese kommt freilich zum Preis der erhöhten Verletzbarkeit gegenüber Stressfaktoren, die auch viel später noch die psychische Gesundheit beeinträchtigen kann.

Current Biology